



BERICHT UND ANTRAG NR. 1301

an den Einwohnerrat von Horw

Legislaturplan 2004 - 2008

Sehr geehrte Frau Einwohnerratspräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte

Wir unterbreiten Ihnen nachfolgend den fünften Legislaturplan gemäss Art. 27 Abs. 2 der Gemeindeordnung (GO) vom 19. Oktober 2003, bisher als Richtlinienprogramm bezeichnet. Er gilt für die laufende Legislaturperiode, d.h. für die Jahre 2004 – 2008.

A. EINLEITUNG ZUM LEGISLATURPLAN

1. Aufgabe und Bedeutung des Legislaturplans

Der Legislaturplan enthält die mittelfristigen Ziele und Prioritäten für die laufende Legislaturperiode. Er ist unser Programm für eine langfristige, kontinuierliche Planung und eine klare Prioritätensetzung. Der Legislaturplan ist auch ein Führungsinstrument. Er ermöglicht eine optimale Koordination der einzelnen Verwaltungsaufgaben, stellt Einzelmassnahmen in den Dienst langfristiger Konzepte und dient der zielorientierten Führung innerhalb der Verwaltung.

Der Legislaturplan informiert Bürgerinnen, Bürger und Parlament frühzeitig über wichtige Vorhaben. Er zeigt Gesamtzusammenhänge auf und gibt Einblick in die Verwaltungstätigkeit. Bürgerinnen und Bürger, Parteien und Sie können sich somit frühzeitig eine Meinung bilden. Die im Legislaturplan enthaltenen Zielsetzungen erlauben es, die geleistete Arbeit besser überprüfen zu können.

Der Legislaturplan ist eine Absichtserklärung ohne rechtliche Verbindlichkeit. Aus diesem Grund können Sie vom Legislaturplan lediglich Kenntnis nehmen.

2. Aufbau des Legislaturplans

Der Legislaturplan gliedert sich nach dem Kontenplan des neuen Rechnungsmodells (siehe Abschnitt D: Die wichtigsten Massnahmen). Der Abschnitt B enthält eine Beurteilung des Umfeldes, Abschnitt C die prioritären Ziele.

Die wichtigsten Massnahmen in den einzelnen Funktionsbereichen sind jeweils im entsprechenden Planjahr terminiert und in Franken quantifiziert. Für einzelne Absichtserklärungen kann heute der finanzielle Aufwand noch nicht beziffert werden. Die zu erwartenden Aufwändungen bzw. Erträge werden in der rollenden Planung im Finanz- und Investitionsplan sowie im entsprechenden Budget erscheinen. Zur Übersicht sind im Kapitel D die bereits bezifferten Kosten in einer Tabelle zusammengefasst.

B. BEURTEILUNG DES UMFELDES

Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Horw ein. Überlegungen in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt finden gleichermaßen Eingang in die Entscheide von Gemeinderat und Verwaltung. Der Legislaturplan 2004 bis 2008 ist denn auch nach diesen drei Bereichen aufgeteilt.

Das Umfeld, in dem sich Horw und die umliegenden Gemeinden bewegen, entwickelt sich positiv. Der Legislaturplan ist deshalb geprägt von Zuversicht.

1. Gesellschaft

Halbinsel, See und Pilatushang bilden zusammen mit dem Angebot an Kultur- und Sportanlässen das Rückgrat für die Freizeit- und Erholungsbedürfnisse der Bevölkerung. Zu all diesen idealen raumplanerischen Rahmenbedingungen gilt es Sorge zu tragen.

a) Bevölkerung

Die Bevölkerung von Horw ist in den vergangenen 20 Jahren nur gering gewachsen und zählt heute 12'270 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerungsstruktur hat sich in dieser Zeitspanne aber markant verändert. Der bereits hohe Anteil an älteren und betagten Menschen wird weiter steigen und die Gemeinde in den Bereichen Infrastruktur, Freizeitgestaltung sowie Pflege und Betreuung weiterhin fordern. Mit der Umsetzung des Altersleitbildes stellt sich Horw dieser Herausforderung.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt mit 15 Prozent nicht sehr hoch. In unserer Gemeinde gibt es keine schwerwiegenden Probleme; die vorhandenen Integrationshilfen funktionieren gut.

Jugendliche sind heute zahlreichen Einflüssen ausgesetzt und in ihrer Identitätsfindung zusätzlich gefordert. Die Gemeinde Horw will auf diese Entwicklungen mit einer verstärkten Prävention auf verschiedenen Ebenen reagieren und das Jugendleitbild erneuern.

b) Soziale Wohlfahrt

Im Sozialbereich werden weitere Mehrausgaben vom Kanton her auf die Gemeinden zukommen. Als solidarische Gemeinschaft will die Gemeinde Horw die Ressourcen für optimale Dienstleistungen zugunsten der sozialen Sicherheit bereitstellen. Investitionen im Sozialwesen wirken nachhaltig, verbessern die Lebenssituation benachteiligter Mitmenschen und wirken sich positiv auf das Orientierungs- und Sicherheitsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner aus.

c) Schule

Das Projekt "Schule mit Profil" wird im August 2005 abgeschlossen. Es hat die Organisationsstruktur der Gemeindeschulen reformiert und den heutigen Bedürfnissen angepasst.

Auf kantonaler Ebene sind drei Projekte am Laufen, die grosse Wirkung auf die Horwer Schulen haben werden:

- Elementare Bildung: Umsetzung der Wochenstundentafel mit Hochdeutsch als Unterrichtssprache und neuen Fächern, zum Beispiel Frühenglisch sowie Ethik und Religion.
- Basisstufe: Pilotprojekte zur Einführung einer Basisstufe von Kindergarten bis und mit 2. Primarschule.
- Lernen und Lehren: Neue Formen der Beurteilung und Förderung jeder und jedes einzelnen Lernenden.

Die Einführung der umfassenden Blockzeiten auf das Schuljahr 2006/07 wird den Personal- und Schulraumbedarf in Horw erhöhen.

d) Kultur, Freizeit, Sport

120 aktive Vereine und Organisationen gestalten das Leben unserer Gemeinde wesentlich mit. Mit dem Bau der Horwerhalle, der anstehenden Sanierung und Erweiterung der Sportanlage Seefeld sowie finanziellen Beiträgen der Gemeinde finden diese in Horw gute Voraussetzungen für ihre grossenteils ehrenamtliche Arbeit. Es wird aber immer schwieriger, Leute zu finden, die sich in Vereinen und Organisationen engagieren. Das Freizeitverhalten hat sich durch mehr arbeitsfreie Zeit und erhöhte Mobilität verändert und stark individualisiert. Das stellt neue Ansprüche an die Gemeinde.

Wir unterstützen das breite kulturelle Angebot in Horw und in der Region Luzern.

e) Zusammenarbeit

Agglomeration und Stadt Luzern rücken immer enger zusammen. In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis verstärkt, dass Stadt und Agglomeration Luzern zunehmend vor Problemen stehen, die sie nur gemeinsam lösen können. Daraus ist das Projekt Agglo & Stadt Luzern PASL entstanden. PASL hat am 6. Mai 2002 ein Leitbild für die Zusammenarbeit verabschiedet. Synergien gibt es bei Planungsaufgaben, beim Verkehr, bei Sicherheits- und Umweltaspekten, aber auch bei Dienstleistungsangeboten wie Bildung, Sport, Kultur, Ver- und Entsorgung oder sozialen Einrichtungen. Erste Projekte von PASL sind "Familienergänzende Kinderbetreuung in der Region" und "Kulturregion Luzern". Im Januar 2005 hat PASL die Leitplanken für neue Strukturen in Richtung Mehrzweckverbände gesetzt. 2005 wird eine Agglomerationsstelle eingerichtet.

f) Verwaltung

Bürger- und Einwohnergemeinde sind seit dem 1. Januar 2005 zusammengeschlossen. Diese Zusammenlegung hat mit dem eingeführten Qualitätsmanagement zu einfacheren und strukturierten Abläufen geführt, die in Zukunft weiter optimiert werden können.

Neue Entwicklungen sowohl im Personal- und im EDV-Bereich als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden werden die Verwaltung weiterhin fordern.

Auch die Anpassung zahlreicher kantonaler Gesetze und Verordnungen aufgrund der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung (NFA) wird die Verwaltung in nächster Zukunft stark auslasten.

Für die Weiterentwicklung der Kundenfreundlichkeit und Sicherheit werden räumliche und bauliche Anpassungen und Erweiterungen nötig sein.

Die Gemeindereform 2000+ und die neue Staatsverfassung des Kantons Luzern werden grossen Einfluss auf Horw haben.

2. Wirtschaft

a) Finanzen

Horws Finanzlage kann, im Vergleich zu anderen Agglomerationsgemeinden, weiterhin als erfreulich bezeichnet werden: Der Steuerfuss ist tief; Horw zählt zu den steuergünstigsten Gemeinden des Kantons Luzern. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt ebenfalls deutlich unter dem Kantonsdurchschnitt.

Die Gemeinden werden in Zukunft tendenziell durch Bund und Kanton stärker belastet. Das Sparpaket '06 und die Reform '06 des Kantons, der kantonale Finanzausgleich sowie die Entlastungspakete des Bundes bringen weitere Beitragskürzungen und neue zusätzliche Aufgaben mit Kostenfolgen für die Gemeinde.

Offen ist noch, wie sich der neue Finanzausgleich des Bundes sowie die allenfalls an die Kantone gehenden Erträge aus dem Verkauf der Goldreserven des Bundes auf die Gemeinden auswirken werden. Der Kanton strebt prioritär eine weitere Steuersenkung an.

Vereine, Genossenschaften sowie gemeinnützige Organisationen, welche öffentliche Aufgaben wahrnehmen, stossen vermehrt an die Grenze ihrer finanziellen Möglichkeiten. Die Gemeinde wird dadurch zunehmend mit Unterstützungsgesuchen konfrontiert. Die Bereitschaft für ein unentgeltliches Engagement im Dienste der Gesellschaft nimmt weiterhin ab, so dass die Erwartungen und Ansprüche an die öffentliche Hand weiter ansteigen.

Die Gemeinde Horw bietet zum Wohle der Bevölkerung heute eine breite Dienstleistungspalette.

b) Volkswirtschaft

In Horw ist eine Vielzahl kleinerer Betriebe mit breitem Branchenmix angesiedelt. Mit rund 3'500 Beschäftigten ist Horw ein wichtiger Arbeitsplatz; die Zahl der Arbeitsplätze ist indes kleiner als die Zahl der Erwerbstätigen. Die Mehrheit der erwerbstätigen Horwerinnen und Horwer arbeitet ausserhalb der Gemeinde, was zu Pendlerverkehr führt.

Das Gebiet Schlund-Eichhof-Bahnhof Horw hat sich zu einem Arbeitsplatzgebiet von überregionaler Bedeutung entwickelt. Zusammen mit dem neu eröffneten Ortskern hat das den Wirtschaftsstandort Horw gestärkt. Im Gebiet Schlund steckt noch weiteres Entwicklungspotenzial. Allerdings müssen auch die damit entstehenden Verkehrsströme sinnvoll gelenkt werden.

Dank optimistischen Wirtschaftsprognosen wird die Zahl der arbeitslosen Personen in Horw in den nächsten Jahren weiter sinken. Die Jugendarbeitslosigkeit hat indes zugenommen. Mit einem gezielten Projekt wollen wir diesem Problem entgegen steuern.

3. Umwelt

Raumplanung, Verkehr und Umweltschutz sind drei eng miteinander verflochtene Bereiche, die uns in Zukunft vor grosse Probleme und Herausforderungen stellen. Sie finden deshalb unsere besondere Beachtung.

a) Raumplanung

Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt verändern sich laufend. Um auf diese neuen Herausforderungen adäquat reagieren zu können, müssen der Gemeinde moderne Planungsinstrumente zur Verfügung stehen. Horw hat deshalb im Jahr 2000 ein "Leitbild über die räumliche Entwicklung der Gemeinde" entworfen. Nach Abschluss der Zentrumsplanung, der Planung der neuen Kantonsstrasse und des Richtplans zum Entwicklungsschwerpunkt Eichhof-Schlund-Bahnhof Horw werden nun die Arbeiten am Leitbild abgeschlossen. Das Leitbild dient als Grundlage für die anstehende Gesamtrevision der aus den Jahren 1981-1984 stammenden Ortsplanung.

b) Verkehr

Die Sanierung und der Ausbau der Autobahn A2 und des Zubringersystems sind abgeschlossen. Die Überdachung der Autobahn hat die Lebensqualität im Wohngebiet am Pilatushang deutlich gesteigert.

Die Umgestaltung der Kantonsstrasse ist im südlichen Bereich abgeschlossen; die Arbeiten im nördlichen Teil sind im Gange. Die neue Erreichbarkeit und die Umfahrungsmöglichkeiten haben die Verkehrssituation im Dorf positiv verändert. Mit Verkehrsberuhigung und städtebaulicher Gestaltung des Zentrums entstand eine grosszügige Flanierzone von der Kantonsstrasse über die neu gestalteten Plätze bis zur Marktgasse im Westen.

Horw hat dank der neuen S-Bahn, den beiden neuen S-Bahn-Stationen Horw und Kriens Mattenhof, sowie dem neuen Autobahnanschluss im Schlund verkehrstechnisch ideale Voraussetzungen für die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des Siedlungsgebietes, sowohl im Arbeits- wie im Wohnbereich. Der öffentliche Busverkehr rundet das Mobilitätsangebot ab.

c) Umwelt

Luftschadstoffe und Lärm verursachen auf lokaler Ebene Umweltbelastungen. Mit der Überdachung der Autobahn A2 sowie der Verkehrsberuhigung auf der Kantonsstrasse hat sich die Lärmsituation verbessert.

Eine energiepolitische Standortbestimmung hat deutlich gemacht, dass auf diesem Gebiet ein grosses Potenzial steckt. Mit einem gezielten Massnahmenpaket "Energiesparen und Luftreinhaltung" will die Gemeinde die Chance nutzen.

Horw hat erfolgreich verursachergerechte Gebühren für Abfall, Wasser und Abwasser eingeführt. Die zentrale Entsorgungsstelle Ökihof, ein Gemeinschaftsprojekt von Horw und Kriens, wird von der Bevölkerung sehr geschätzt.

Die Bevölkerung von Horw hat der Erneuerung des Seewasserwerks zugestimmt. Es wird in einer ersten Etappe in den kommenden Jahren realisiert.

d) Natur und Landschaft

Unsere Landschaft, unsere herrliche Lage am See und die privilegierten Wohnlagen sollen erhalten bleiben. Besonders wertvolle Gebiete stehen bereits unter Schutz. Neu sind auch Objekte von lokaler Bedeutung inventarisiert. Ein mehrjähriges Vernetzungsprojekt in der Landwirtschaft wertete die Naturlebensräume auf der Halbinsel und am Pilatushang auf. Mit der Überdachung der Autobahn A2 sind neue Grünflächen entstanden.

Horw legt keinen Wert auf Grosstourismus und Veränderungen der Landschaft zu Gunsten von Grossprojekten. Die Einzigartigkeit von Halbinsel und Pilatushang soll auch künftigen Generationen erhalten bleiben.

C. PRIORITÄRE ZIELE

0. Allgemeine Verwaltung

Die Arbeitsabläufe sollen im Zuge des Zusammenschlusses von Einwohner- und Bürgergemeinde zusätzlich optimiert werden. Das bestehende Qualitätsmanagementsystem für die Gesamtverwaltung ist weiterzuentwickeln. Grosse Aufmerksamkeit ist der Aus- und Weiterbildung des Personals zu schenken, denn nur gut ausgebildetes und motiviertes Personal erbringt Spitzenleistungen. Gleichzeitig sollen auch die Arbeitsplätze und die Kundenbereiche räumlich und technisch den heutigen Anforderungen angepasst und verbessert werden.

Die zentrale Verwaltung soll bürgernahe, kundenorientierte und effiziente Dienstleistungen anbieten. Die Mitarbeitenden sind das Herzstück dieser Verwaltung. Sie sollen ihren Arbeitsplatz und ihre Aufgabe schätzen. Dazu haben sie einerseits die notwendigen Kompetenzen. Die Erarbeitung eines aussagekräftigen Controllings und Monitorings, das die Steuerung unterstützt, wird eine zentrale Aufgabe der Legislatur sein. Die Einführung der Kostenrechnung und Anlagebuchhaltung wird zu transparenten Kostenstrukturen unserer Dienstleistungen führen.

1. Öffentliche Sicherheit

Die Zusammenarbeit, Ausbildung und Vernetzung der im öffentlichen Sicherheitsbereich tätigen Personen und Institutionen werden gefördert und Abläufe optimiert. Wir wollen mit geeigneten Massnahmen im öffentlichen Raum etwas gegen den achtlosen Umgang mit Abfällen und gegen den zunehmenden Vandalismus unternehmen.

Der öffentliche Raum bildet einen Teil der Grundstruktur eines Dorfes. Er ist sozialer und funktionaler Raum zugleich und die Sensibilisierung für diesen ist in den vergangenen Jahren wesentlich gestiegen. Dabei spielen Themen wie Sicherheit und Wohlbefinden eine zentrale Rolle. Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum beschränkt sich aber nicht nur auf die Gestaltung von Strassen und Plätzen oder Beleuchtung und Übersichtlichkeit. Der achtlose Umgang mit Abfällen, Wegwerfen von Verpackungen auf Grünanlagen, Vandalismus und Sprayereien lassen bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern den Eindruck entstehen, dass der Sauberkeit und Ordnung zuwenig Beachtung geschenkt werde. Doch mit präventiven Massnahmen allein sind diese Probleme nicht zu beheben. Es braucht die Zusammenarbeit verschiedener Stellen und eine vermehrte Sensibilisierung bei Jugendlichen und Erwachsenen für diese Themen.

Das Sicherheitsempfinden lässt sich durch bewusste Gestaltung von verschiedenen Einrichtungen im öffentlichen Raum (z.B. Abfallbehälter, Wertstoffsammelstellen, Telefonkabinen, Sitzbänke etc.) nachhaltig und positiv beeinflussen.

2. Bildung

Die zunehmende Heterogenität in den Schulklassen macht es notwendig, dass das gemeinschaftliche Lehren und Lernen zum zentralen Punkt der zukünftigen Schulentwicklung wird. Dazu gehört die Klärung des erweiterten Erziehungsauftrages, die Konzentration auf die elementaren Lerninhalte und die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen und entsprechenden Massnahmen, die sich direkt auf die Qualität des Unterrichts auswirken.

Im Rahmen des Projekts "Schule mit Profil" wurde die Organisationsstruktur der Gemeindeschulen reformiert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Gemäss der Leitidee "Einheit in der Vielfalt" sind die fünf Primarschulhäuser mit den angegliederten Kindergärten und das Oberstufenschulhaus gleichwertige pädagogische Gestaltungs- und Wirkungseinheiten. Sie stehen auf einem gemeinsamen pädagogischen "Boden", befinden sich unter einem gemeinsamen betrieblichen "Dach" und pflegen einen verbindlichen Austausch miteinander. Die Schulpflege und die Schulleitung sind für die Zielsetzungen und angemessene Rahmenbedingungen verantwortlich. Dieser Entwicklungsstand soll in den nächsten Jahren erhalten, aber der Blick vermehrt auf die Entwicklung des Unterrichts gerichtet werden.

Der Kanton subventioniert ab 2005 die Musikschulen nicht mehr. Trotzdem soll diese Institution - in erster Linie für unsere Jugend - ein qualitativ hoch stehendes Angebot anbieten.

3. Kultur, Sport und Freizeit

Die Gemeinde Horw pflegt eine lebendige Kultur, fördert sportliche Aktivitäten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Der Pflege einer lebendigen Kultur wird nach wie vor eine grosse Bedeutung zugemessen. Wir wollen damit bewusst unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern das Gefühl von Heimat vermitteln und verstärken. Kultur muss Grenzen überwinden und sich stets für Neues öffnen. Es soll weiterhin regional und überregional zusammengearbeitet werden. In diesem Sinne soll vermehrt der kulturelle Austausch gefördert werden.

Den sportlichen Aktivitäten wird in unserer Gemeinde ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die zahlreichen Sportvereine sollen vermehrt zusammenarbeiten und die bestehende Infrastruktur optimal nutzen. Die Sportinfrastruktur bei den Schulanlagen soll durch die Erweiterung und Sanierung der Sportanlagen im Seefeld ergänzt werden.

Als Ausgleich zu einer zunehmenden Konsumgesellschaft sollen neue Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung vermittelt werden. Vereine und kulturelle Institutionen, die dieses Ziel bewusst anstreben, werden weiterhin unterstützt. Kreative Initiativen in den Bereichen Sport, Kunst, Kulturpflege und Freizeitgestaltung werden speziell gefördert. Aktivitäten, die das Brauchtum lebendig erhalten, werden unterstützt.

4. Gesundheit

Mit präventiven Massnahmen auf allen Ebenen will die Gemeinde Horw der Gesundheit Sorge tragen und frühzeitig gegen Sucht und andere gesundheitsschädigende Entwicklungen ankämpfen. Die offene Altershilfe soll gezielt gefördert und das erweiterte Angebot im Alters- und Pflegeheim konsolidiert werden. Die nötige Qualitätsentwicklung ist sicherzustellen.

Unsere Gesundheit ist ein sehr wertvolles Gut, zu dem wir alle gemeinsam Sorge tragen müssen. Die heute vielseitigen Belastungen führen jedoch zu Erkrankungen, Fehlverhalten oder übermässigem Gebrauch von Suchtmitteln. Um dies zu verhindern, sind immer wieder Sensibilisierungskampagnen nötig, damit eine wirksame Prävention geleistet und Folgekosten verhindert werden können. Zudem kann mit einer aktiven sportlichen Betätigung selber Gesundheitsförderung betrieben werden.

Ein wichtiges Element der Gesundheitsvorsorge auf verschiedensten Ebenen ist die Spital externe Hilfe und Pflege zu Hause, die in unserer Gemeinde weiterhin über den gemeinnützigen Spitex-Verein für Jung und Alt sichergestellt werden soll. Mit der finanziellen Unterstützung des Gemeinwesens sollen Betagte, Behinderte und Kranke möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können.

5. Soziale Wohlfahrt

Horw positioniert sich als familienfreundliche Gemeinde, bietet eine optimale Tagesbetreuung für Kinder an und schenkt der Partizipation von Kindern und Jugendlichen viel Beachtung. Die öffentlichen und privaten sozialen Dienstleistungen werden koordiniert, über das Sozialkonzept aktiv gesteuert und die regionale Vernetzung wird gesichert. Die vorhandenen Leitbilder werden aktualisiert und die Freiwilligenarbeit gefördert, um die vorhandenen privaten und öffentlichen Ressourcen besser nutzen zu können. Menschen in Notlagen erhalten weiterhin eine optimale Hilfe und Beratung, um allen ein Leben in sozialer Sicherheit zu gewährleisten.

Der grundlegende Massstab für eine kommunale Sozialpolitik ist die Bundesverfassung, in deren Präambel folgender Grundsatz erwähnt ist: "... zur Gewissheit, dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl des Schwachen". Dieser Aufforderung müssen wir in einer sich immer stärker entsolidarisierenden Gesellschaft wieder vermehrt nachkommen, um einer Vereinsamung und Verarmung entgegenzusteuern. Zudem führt der fortschreitende Wertwandel dazu, dass kleine jedoch wichtige gesellschaftliche Aufgaben von Einzelnen oder Familien nicht mehr wahrgenommen werden. Eine aktive Steuerung der Gemeinde über Sozialplanung und Koordination der privaten sowie professionellen Angebote ist notwendig. Dabei sollen die Bezügerinnen und Bezüger der Hilfsangebote so bald wie möglich ihre eigenen Stärken und Ressourcen erkennen und sich wieder selbst helfen können, indem mit gezielter fachlicher Beratung auf die eingeschränkte Leistungsfähigkeit und die Defizite eingegangen wird.

Der Druck unserer wirtschaftlichen Entwicklung garantiert die soziale Sicherheit für den Einzelnen immer weniger. Daher muss die Gemeinde vorab bei der Existenzsicherung helfen und auch die nötige persönliche Beratung gewährleisten, um die akutesten Sorgen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu lindern und die nötigste Hilfe in Notlagen zukommen zu lassen.

Die verschiedenen beteiligten Stellen sollen im Sinne von einem Case-Management koordiniert und die privaten und öffentlichen Dienstleistungen regelmässig überprüft werden, um die Versorgung im Sozialbereich der Gemeinde laufend zu optimieren. Für eine optimale Wirkung der professionellen Angebote in der Sozial- und Familienpolitik ist der regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus die nötige Beachtung zu schenken.

6. Verkehr

Der weitere Ausbau der Kantonsstrasse im nördlichen Teil bis 2006 soll die gesamte Verkehrssituation zusätzlich verbessern und das Zentrum aufwerten. Mit dem neuen Gestaltungs- und Betriebskonzept wird für Kunden sowie Besucherinnen und Besucher ein attraktives Zentrum geschaffen. Der Umgang und das richtige Verhalten auf der Kantonsstrasse müssen der Bevölkerung mit geeigneten Massnahmen vermittelt werden. Um den Schleichverkehr zu verhindern, werden auf den angrenzenden Quartierstrassen ebenfalls Tempo 30-Zonen eingeführt. Der öffentliche Verkehr nimmt weiterhin eine prioritäre Stellung ein.

Die neue Erreichbarkeit und die Umfahrungsmöglichkeit von Horw verändern die Verkehrssituation in unserem Dorf positiv. Mit dem neuen Gestaltungs- und Betriebskonzept wird ein für Kunden sowie Besucherinnen und Besucher attraktives Zentrum geschaffen. Mit dem weiteren Ausbau der Kantonsstrasse kann die Verwirklichung des lebendigen Begegnungsortes abgeschlossen werden.

Verkehrsberuhigende Massnahmen und Tempo 30-Zonen in den Wohnquartieren sind weiterhin zu fördern. Die Erstellung und Verbesserung von Trottoirs, Fuss- und Wanderwegen, Radrouten sind bei jeder Planung zu prüfen. Die Ansprüche der Behinderten sind dabei zu berücksichtigen. Bei Verknüpfungspunkten zum öffentlichen Verkehr sind für Velos genügend Abstellplätze zu schaffen. Öffentliche Parkplätze sind wo nötig zu ergänzen und zu bewirtschaften. Dem Strassenunterhalt muss weiterhin Beachtung geschenkt werden. (Bei Strassenplanungen sind Massnahmen zum Schutz der Amphibien zu berücksichtigen).

7. Umwelt und Raumordnung

■ Gewässerschutz und Wasserversorgung

Mit der Erneuerung des Seewasserwerkes wird eine umweltgerechte und qualitativ hoch stehende Wasserversorgung gewährleistet. Der Wasserverbund mit den Gemeinden Kriens, Luzern und Hergiswil soll realisiert werden.

Die Anlagen der Wassergewinnung und die Wasseraufbereitung im Grämlis werden in einer ersten Etappe ausgebaut. Dabei wird sich auch die Gemeinde Kriens mit einem Beitrag an die Mehrdimensionierung der Anlagen beteiligen. Der Wasserverbund mit Kriens und Luzern wird gepflegt sowie auch der Notwasserverbund mit Hergiswil. Auch in den nächsten Jahren sind das Wasserversorgungsnetz unserer Gemeinde und die Versorgungssicherheit auszubauen. Der Generelle Entwässerungsplan (GEP) hat gezeigt, dass beim öffentlichen und privaten Kanalisationsleitungsnetz, bei den Sonderbauwerken und Anlagen Sanierungen ausgeführt werden müssen. Die Umsetzung der Ergebnisse und Vorschriften des GEP werden von einer Fachgruppe begleitet.

Wasserbau und Hochwasserschutz sollen massvoll erfolgen. Lebens- und Landschaftsräume sind zu schonen und Eingriffe zurückhaltend vorzunehmen. Revitalisierungen von Bächen sind zu fördern und wo möglich durchzuführen. Gemäss dem Entwässerungskonzept sind Retentionsanlagen zu bauen, die das dosierte Ableiten des Wassers ermöglichen. Die Seeufer bilden die Schnittstelle zwischen See und Land. Ihre vielfältigen Funktionen in den Bereichen Ökologie sowie Erholung und Freizeit sollen verbessert werden, indem sie naturnaher gestaltet werden.

■ Umwelt- und Naturschutz

Die vielfältige Horwer Landschaft verpflichtet uns dazu, sie weiterhin zu pflegen, zu vernetzen und aufzuwerten. Wertvolle natürliche Lebensräume sollen miteinander verbunden und im Siedlungsraum Lebensraum-Korridore angestrebt werden. Das Massnahmenprogramm "Energiesparen und Luftreinhaltung" wird umgesetzt.

Die hohe Lebensqualität der Gemeinde Horw ist zu bewahren. Dabei sollen die Bevölkerung und die Natur möglichst vor unnötigen Immissionen geschützt werden. Bestehende naturnahe Lebensräume sollen beachtet, erhalten und dabei die Landschafts- und Siedlungsvernetzung verstärkt berücksichtigt werden. Das Vernetzungsprojekt in der Landwirtschaft wird weitergeführt. Dem Bereich Energie gilt grosse Aufmerksamkeit, betrifft dieser doch viele übergreifende Aspekte des Umweltschutzes, des Ressourcenverbrauchs, der Mobilität und des Alltagslebens.

Mit der Einführung von Sack- und Gewichtsgebühren bei der Abfallentsorgung verringerte sich die Menge kontinuierlich. Umso mehr verursacht das Sammeln, Transportieren und Verwerten von Grüngut hohe Kosten. Massnahmen die der GKLÜ vorschlägt, sind zu prüfen.

■ Raumplanung

Horw setzt auf eine Siedlungsentwicklung nach innen, dabei soll einer städtebaulichen Qualität vermehrt Beachtung geschenkt werden. Gebiete mit Entwicklungs- und Chancenpotenzial erhalten besondere Aufmerksamkeit. Der Landschaftsraum soll als Erholungsraum und als ökologisches Ausgleichsgebiet weiter gefördert werden. Die Gesamtrevision der Ortsplanung soll gemäss dem Räumlichen Leitbild umgesetzt werden.

Gestützt auf das Räumliche Leitbild, das 2005 erlassen wird, soll die Gesamtrevision der Ortsplanung zielstrebig und zügig realisiert werden. Im Anschluss an das Ortszentrum hat das Bahnhofareal Entwicklungspotential. Es muss daher mittels geeigneter Planungsmassnahmen einer zweckmässigen und zukunftsorientierten Nutzung zugeführt werden.

Der Seeufer-Richtplan ist zu überarbeiten und die Seeufer sind aufzuwerten. Der öffentliche Uferstreifen im Rüteli soll unter Berücksichtigung der Erholungsansprüche einer naturnaheren Gestaltung zugeführt werden.

Über grössere, noch unbebaute Grundstücke werden weiterhin Gestaltungspläne verlangt. Im Sinne einer umfassenden Planung sind neben der Bebauung als entscheidende Faktoren auch die Erschliessung, die Begrünung, der Wasserhaushalt, die ökologische Vernetzung und das Energiesparen zu berücksichtigen. Nach Möglichkeit sind auch die älteren Gestaltungs- und Bebauungspläne zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

8. Volkswirtschaft

"Horw Zentrum" soll mit einem guten und vielfältigen Angebot ein attraktives, abwechslungsreiches Einkaufen ermöglichen. Günstige Rahmenbedingungen sollen auch für Gewerbe und Detailhandel an der Kantonsstrasse geschaffen werden. Dabei werden auch die übrigen Betriebe auf dem Gemeindegebiet einbezogen. Die Aktivitäten der kantonalen Wirtschaftsförderung werden unterstützt; eine bessere Zusammenarbeit ist anzustreben.

Horw soll durch die gut ausgebaute Infrastruktur sowie durch ein vielfältiges Wohn-, Freizeit- und Bildungsangebot eine attraktive Gemeinde zum Leben und Investieren sein. Zur Erhaltung und Förderung eines breiten Güterangebots sind günstige Rahmenbedingungen für Gewerbe und Detailhandel zu schaffen. Vor allem "Horw Zentrum" soll an Attraktivität gewinnen.

Die unternehmerische und ökologische Bewirtschaftung von Landwirtschaftsgebiet und Wald wird unterstützt und gefördert.

9. Finanzen und Steuern

Die Finanzpolitik ist auf eine nachhaltige positive Entwicklung der Gemeinde in allen Bereichen ausgerichtet. Die Hauptziele sind:

- **Erreichen einer ausgeglichenen Rechnung**
- **Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 80 Prozent**
- **Staffelung der Investitionen.**

Die laufenden Aufwändungen, Ausgaben und Erträge sind regelmässig auf Optimierungen zu hinterfragen.

Das Gleichgewicht unseres Gemeinde-Finanzhaushaltes soll bei möglichst geringer Verschuldung durch eine massvolle Ausgabenpolitik und einer stabilen Steuerpolitik langfristig erhalten bleiben. Die künftige Generation ist nicht mit übermässigen Schulden zu belasten.

Die Investitionen sind im Rahmen des FIP vorzunehmen. Bei nicht planmässigen Investitionen muss der Kapitaldienst gesichert sein. Der Selbstfinanzierungsgrad soll im Durchschnitt von fünf Jahren mindestens 80 Prozent betragen.

Mit einem stabilen tiefen Steuerfuss soll die Gemeinde Horw weiterhin ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsort der Agglomeration Luzern bleiben.

Die Aufwändungen und Erträge der Spezialfinanzierungen sollen regelmässig auf ihre Markttauglichkeit überprüft werden, um kostengerechte Gebühren zu berechnen.

D. DIE WICHTIGSTEN MASSNAHMEN

0. Allgemeine Verwaltung

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Die am 1. September 2004 in Kraft getretene Gemeindeordnung etappiert umsetzen.	X							
• Gemeindeordnung an neues Gemeindegesetz anpassen.	X							
• Verwaltungsstrukturen an die neue Departementsverteilung anpassen (Stellenbeschriebe, Aus- und Weiterbildung).	X							
• Zusätzliche Räume für die Gemeindeverwaltung beschaffen und bestehende Räumlichkeiten auf Kundenfreundlichkeit überprüfen.	X		400'000		400'000		400'000	
• Periodisch Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit erheben.			X					
• Controlling in Abstimmung mit dem QM-System einführen.					X			
• Sicherheit am Arbeitsplatz überprüfen und optimieren.	X							
• Gemeindearchiv im Schulhaus Allmend an einen neuen Standort verlegen.			50'000					

1. Öffentliche Sicherheit

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Auf Grund der neuen Verkehrswege Informationskampagne zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden fortführen.	X		X					
• Erwachsene und Jugendliche in die Planung und Gestaltung von öffentlichen Räumen und Plätzen mit einbeziehen (Raumaneignung).	X		X		X		X	
• Feuerwehr-Organisationsstruktur überprüfen und anpassen.	X							
• Feuerwehrgebäude sanieren und erweitern.			1'000'000					
• Leistungsauftrag der ZSO Pilatus an die Vorgaben des neuen Bundesgesetzes über den Bevölkerungs- und Zivilschutz anpassen.	X		X					
• Konzept zur aktiven Bekämpfung von Vandalismus und	X		X					

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Littering erstellen.								

2. Bildung

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Umfassende Blockzeiten nach kantonalem Modell realisieren.			X					
• Schule am Pilotprojekt Basisstufe beteiligen.			X		X		X	
• Schulsozialarbeit auf der Oberstufe einführen.	50'000							
• Ausbau der Schulsozialarbeit für die Primarstufe prüfen.							50'000	
• Finanzierung des Schülertransports überprüfen.			X					
• Sanierung des Oberstufenschulhauses prüfen.			50'000					
• Umgestaltung der Umgebung des Schulhauses Allmend einleiten.							700'000	
• Engere Koordination der Angebote von Schule und Musikschule im Rahmen der Blockzeitentwicklung prüfen.	X							
• Infrastruktur erhalten und an die Schulentwicklung anpassen.	X		X		X		X	
• Projekt "Computer in der Primarschule" ermöglichen.	50'000		70'000		70'000			
• Schulhausbezogene Elternmitwirkung in allen Primarschulhäusern im Sinne von Elternräten aufbauen und institutionalisieren.	X		X		X		X	
• Begabte Schülerinnen und Schüler der Volks- und Musikschule gezielt fördern.	X		X		X		X	
• Visionäre Idee eines Musikschulhauses prüfen.							X	
• Neues Musikschulreglement erlassen.	X							
• Musikfestspiel durchführen.					30'000			

3. Kultur, Sport und Freizeit

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Raumangebot für Jugendliche erhöhen.	X		X		X		X	
• Sanierung und Umgebungsgestaltung des Seebades prüfen.							100'000	
• Gemeindeausstellung durchführen (Kulturpfad realisieren).					130'000			
• Horwer Schriftenreihe weiterführen.			10'000				10'000	
• Visionäre Idee eines Kulturhauses prüfen (inkl. Gemeinde-galerie).					X			
• Kulturfestival als Form des Kulturaustausches prüfen.			X					
• Sanierung und Erweiterung der Sportanlagen Seefeld realisieren.	3'000'000		4'000'000					

4. Gesundheit

Die wichtigsten Vorhaben	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Gesundheitsfördernde Massnahmen in Verwaltung, Schulen und Öffentlichkeit unterstützen.			10'000		20'000			
• Haushalts- und medizinische Hilfe fördern, damit Betagte, Behinderte und Kranke möglichst lange im eigenen Haushalt leben können.			15'000		20'000		25'000	
• Erweitertes Angebot im Alters- und Pflegeheim konsolidieren und neuen Bedürfnissen anpassen.	X		X		X		X	
• Kantonal anerkanntes Qualitätsmanagement-System im Alters- und Pflegeheim einführen.					10'000			
• Fachpersonal in der Pflege im Alters- und Pflegeheim auf einen Anteil von mindestens 45 % erhöhen.			30'000		15'000			
• Im Alters- und Pflegeheim Vollkostenrechnung mit entsprechender Tarifgestaltung stufenweise einführen.				100'000		200'000		300'000
• Im Alters- und Pflegeheim ein Globalbudget mit Leistungsauftrag - bei neuer Aufsichtsform oder sogar eigener Trägerschaft - prüfen.					X		X	

5. Soziale Wohlfahrt

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Pilotphase "Tagesbetreuung für Kinder in Horw" auswerten und definitiv einführen.			X		X		50'000	
• Spielgruppen erweitern und Integrationspotential nutzen.	X		X		X		X	
• Weitere familienfreundliche Massnahmen prüfen.					X			
• Professionelle Beratungsangebote in Absprache mit den Kirchgemeinden und der Schule optimieren und koordinieren.	X							
• Freiwilligenarbeit im Bereich Familie, Gemeinwesen und soziales Zusammenleben stärken (Einführung Sozialzeitausweis).			2'000		2'000		X	
• Aktualisiertes Sozialkonzept umsetzen.	X		5'000		10'000		X	
• Jugendliche Arbeitslose coachen und Anreize für Unternehmungen zur Bereitstellung von Nischenarbeitsplätzen schaffen.	X		X					
• Partizipatives Jugendleitbild erstellen.	X		15'000					
• Offene Altershilfe durch Koordination fördern und optimieren.	X		X		X		X	
• Regionale Vernetzung in der Sozial- und Familienpolitik fördern.			X					

6. Verkehr

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Tempo 30- und verkehrsberuhigte Zonen fördern.			100'000					
• Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf der Kastanienbaumstrasse umsetzen.			100'000					
• Alternativenergien im Bereich Verkehr fördern.					X			
• Erweiterte Nutzung Werkhofareal prüfen und realisieren.	X		500'000					
• St. Niklausenstrasse im Abschnitt Tannegg ausbauen.	1'000'000							
• St. Niklausenstrasse im Abschnitt Post Kastanienbaum – Uthorn ausbauen.							4'000'000	
• Neugestaltung Kantonsstrasse, Abschnitt Merkur bis Wegscheide, umsetzen.	1'850'000							
• Kantonsstrasse, Abschnitt Kreisel Merkur – Herrenwald, erneuern und gestalten.					1'000'000			
• Radwegnetz ausbauen.			10'000		10'000		10'000	
• Zwischen dem Alters- und Pflegeheim und dem Ortskern Horw Transportmöglichkeit prüfen und realisieren.	X		5'000		5'000		5'000	
• Projekt AggloMobil umsetzen.			390'000		390'000		390'000	

7. Umwelt und Raumordnung

■ Gewässerschutz und Wasserversorgung

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Naturnahe Gestaltung des Seeufers beim Rüteli einleiten.					400'000			
• Hochwasserschutz am Dorfbach und seiner Zuflüsse weiterführen.			600'000					
• Revitalisierung von Bächen und Seeufern fördern.	8'000		10'000		10'000		10'000	
• Erneuerung Seewasserwerk realisieren.	4'995'000		3'895'000	985'000				
• Ausbau der Gasversorgung fördern (BHKW).			70'000		20'000		20'000	
• Massnahmen aus dem GEP umsetzen.	1'250'000		1'300'000		1'100'000		950'000	
• Entlastungskanal Allmend realisieren.			760'000					

■ Umwelt- und Naturschutz

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Die erarbeiteten Grundlagen, Konzepte und Inventare als Richtlinien aktualisieren und umsetzen.	4'000		5'000		4'000		5'000	
• Energiemassnahmenprogramm umsetzen.	15'000		15'000		15'000		15'000	
• Die Vernetzung der verschiedenen Landschaftselemente fördern.	15'000	10'000	18'000	10'000	15'000	10'000	15'000	10'000

■ Raumplanung

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Räumliches Leitbild verabschieden.	X							
• Gesamtrevision der Ortsplanung vorbereiten und durchführen.	100'000		100'000		50'000		50'000	
• Grünflächen erhalten und Landschaftskorridore sichern.	X		X		X		X	
• Ortsbildschutzzone prüfen.			X					
• Konzept Entwicklungsgebiet Bahnhofareal erarbeiten.	150'000							
• Konzept Parkierung im Siedlungsraum erarbeiten.	10'000							
• Konzept für Bootsanlagen erarbeiten.	25'000		25'000					

8. Volkswirtschaft

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Gewerbeverein und IG Horw Zentrum mit geeigneten Massnahmen tatkräftig unterstützen.	X		X		X		X	
• Rahmenbedingungen für den Detailhandel und das Gewerbe weiter verbessern.	X		50'000		50'000		50'000	
• Gemeindemarketing intensivieren (Internet-Auftritt, Tonbildschau, Imagebroschüre, Gemeindegarte).	X		30'000		30'000		30'000	
• Standortmarketing zusammen mit der "Luzerner Wirtschaftsförderung" optimieren.	10'000		10'000		10'000		10'000	
• Sich als Standort für weitere Institutionen im Tertiären Bildungsbereich bewerben.	X		X		X		X	

9. Finanzen und Steuern

	Jahr 2005 (in Franken)		Jahr 2006 (in Franken)		Jahr 2007 (in Franken)		Jahr 2008 (in Franken)	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
• Globalbudget stufenweise einführen.			X		X		X	
• Kostenrechnung einführen.			X		100'000		100'00	
• Steuerfuss halten und anlässlich Steuergesetzrevisionen überprüfen.			X		X		X	
• Auf geringere Belastung durch kantonalen Finanzausgleich hinwirken.				X		X		
• Gebühren und Einnahmen gemäss dem Verursacherprinzip laufend überprüfen und anpassen.		X		X		X		X

E. ANTRAG

Wir beantragen Ihnen, vom Legislaturplan 2004 – 2008 Kenntnis zu nehmen.

6048 Horw, 10. Februar 2005

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Gemeindepräsident Der Gemeindeschreiber

Alex Hagggenmüller

Daniel Hunn

DER EINWOHNERRAT VON HORW

- nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag Nr. 1301 des Gemeinderates vom 10. Februar 2005
- gestützt auf den Antrag der Geschäftsprüfungs- sowie der Bau- und Verkehrskommission
- in Anwendung von Art. 27 Abs. 2 der Gemeindeordnung vom 19. Oktober 2003

beschliesst:

Vom Legislaturplan 2004 - 2008 wird Kenntnis genommen.

6048 Horw, 17. März 2005

NAMENS DES EINWOHNERRATES

Die Einwohnerratspräsidentin	Die Gemeindeschreiber- Substitutin
------------------------------	---------------------------------------

Astrid Sprenger-Kaufmann	Sabrina Stettler
--------------------------	------------------

Publiziert am
